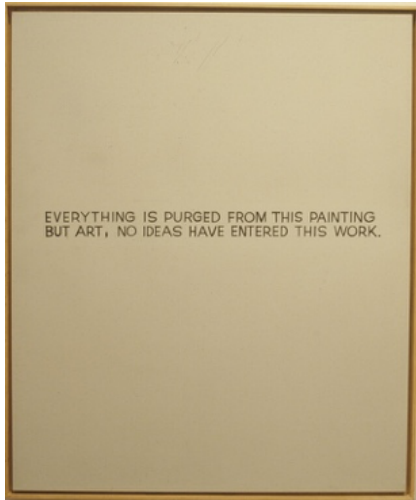


## DER LANDEPUNKT DER LEIDENSCHAFTEN

Eine Ästhetik des Nichtvorhandenen: Das "gewisse Etwas", der fehlende Grund, das Erhabene und die Gabe



John Baldessari, Everything Is Purged . . . , 1967-8. New Museum, New York.

Die kleinen Auslassungen in Laurence Sternes "Tristram Shandy". Warum sind die noch besser, noch lustiger, als wenn die Worte hingeschrieben wären?

Das "Prinzip des unzureichenden Grundes" für die Liebe (siehe Zizek 1993: 103f.). Der perfekte Mann, der erst geliebt wird, als er sich ungeschickt anstellt beim Reparieren eines Fahrrades. Warum reichen die positiven Gründe nicht zu? Warum braucht es die Abwesenheit einer Qualität bzw. eines Vorzugs, damit die Liebe ausbrechen kann?

Das "gewisse Etwas" bzw. das "je ne sais quoi" (JNSQ): warum man es nicht weiß. Kein epistemologisches, sondern ein ontologisches Problem. Das Ding ist objektiv unbestimmt, objektiv zweideutig. (vgl. den "objektiv unscharfen" Harry in Woody Allens Film "Deconstructing Harry").

Erst unter der "Bestrahlung" mit Liebe zeigen sich diese Punkte als Attraktoren. Vgl. Autos, die man lieben muss (sonst wären sie nur ärgerlich). Jugendliche und die Spucke.

Das Schöne und das Erhabene (siehe Kant [1790]: §23).

Verbindung zum Thema der Gabe: das JNSQ muss gefunden oder geschenkt sein. Sonst gehorcht es der Logik des zureichenden Grundes. Das Objekt mit der zwiespältigen, nicht einfach vorhandenen ästhetischen Qualität. Warum wir sofort sagen müssen, dass wir es gefunden oder geschenkt bekommen haben: ein Hinweis auf die JNSQ-Natur des Objekts.

### Literatur:

**Kant, Immanuel**

[1790] 1977 Kritik der Urteilskraft, in: ders., Werkausgabe, Bd. X, Frankfurt: Suhrkamp

**Mauss, Marcel**

1989 Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften, in: Marcel Mauss., Soziologie und Anthropologie, Bd. 2, Frankfurt/M.: Fischer, 1989: 11-144

**Zizek, Slavoj**

1994 Verweilen beim Negativen. Psychoanalyse und die Philosophie des deutschen Idealismus II, Wien: Turia & Kant